

Der kleine Igel war sehr unzufrieden!

Seine Stacheln waren einfach zu unpraktisch. Überall blieb man hängen und ständig hing etwas darin.

Und kalt und ungemütlich waren sie auch noch.

Er wünschte sich eine neue Frisur. Er wollte auch gerne weiche Haare und Locken haben. So ähnlich wie das Schaf vielleicht. Und diese neuen Haare wären dann bestimmt auch ganz gemütlich und kuschlig und warm.

So machte sich der Igel auf den Weg, denn er wusste nicht, wo er eine neue Frisur herbekommen sollte. Aber bestimmt wusste jemand Rat!

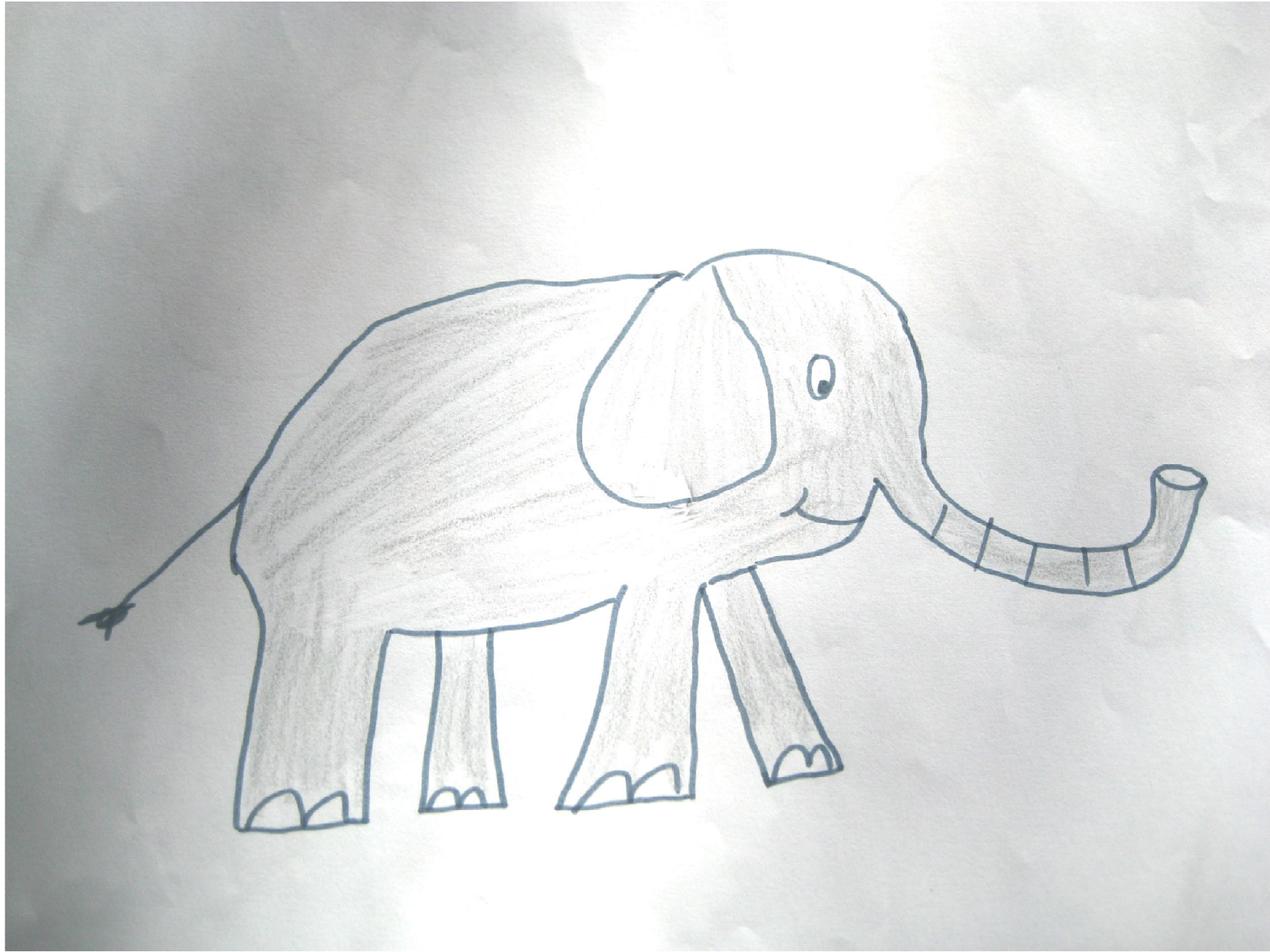
Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Bald darauf traf der kleine Igel einen Elefanten.

Als er nach einer neuen Frisur fragte, da bekam er zur Antwort:

„Ich kann dir mit der Frisur leider nicht helfen, aber ich kann dir die Haare waschen, vielleicht wird es dann auch schon besser!“

So ließ sich der Igel vom Elefanten die Haare waschen.

Der sog seinen Rüssel ganz voll und spritze den Igel von oben bis unten nass.

Als er nach einer Ewigkeit trocken war, da waren seine Stacheln immer noch wie vorher, nur sauber.

Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Als der Igel weiter lief, da traf er das Schaf. Wie praktisch, denn genau so Haare wie das Schaf wollte er ja gerne haben!

Als er das Schaf nach seiner Frisur fragte, da bekam er zur Antwort:

„Ach meine Wolle, die wächst einfach so. Aber glücklich bin ich damit nicht, denn wenn die Haare lang werden, dann kommt der Bauer und schneidet sie uns ab. Dann schauen wir so aus, wie das Schaf da drüben. Und das ist kalt und ungemütlich, sag ich dir...“

Oh je, das gefiel dem Igel dann auch nicht und schnell lief er weiter...

Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Im nahen Wald begegnete der Igel einem Hasen. Als er ihm sein Leid klagte, da meinte der Hase:
„Vielleicht wachsen die Stacheln ja weich nach, wenn sie mal ganz kurz waren. Ich könnte sie dir abnagen und wir schauen, was passiert.“

Aber der Igel hatte so viele Stacheln, mindestens 1328, das würde ja ewig dauern, mindestens bis Weihnachten oder bis Ostern. Nein, so lange wollte der kleine Igel dann doch nicht warten. Er bedankte sich und lief weiter.

Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Eine kleine Schnecke, die er traf, bot ihm an, ihn einzuschleimen.

„Schneckenschleim ist ein Wundermittel! Manche Menschen nehmen ihn sogar bei Halsweh. Und schau, wie schön er in der Sonne glitzert. Vielleicht macht er ja auch Stacheln weich.“

Sie probierten es auch, aber der Schleim war so ekelig, dass der Igel dann doch lieber darauf verzichten wollte und weiterlief.

Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Eine Spinne, die er kurz darauf traf wov ihm ein Netz um seine Stacheln. Jetzt lagen sie ganz eng und glatt am Körper an. Das fühlte sich für den Igel ganz seltsam an und er beschloss, doch lieber noch eine andere Lösung zu suchen.

Dazwischen Lied:

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

I gele, I gele schau mal ins Spiegele, deine Stacheln sind hart.

Mir sind meine Haare zu hart,

ich wünsch sie mir lockig und zart!



Doch dann passierte es – mitten im Wald sprang plötzlich der Wolf hinter einem Baum hervor und wollte den armen kleinen Igel packen und fressen!

Der Igel rollte sich schnell zu einer stacheligen Kugel zusammen, an der sich der Wolf pickste.

Jaulend lief er davon und der kleine Igel blieb noch eine ganze Weile mit klopfendem Herzen liegen.

Als er sich dann wieder ausrollte, da merkte er – meine Stacheln haben mir gerade das Leben gerettet!

Ohne Stacheln hätte mich der Wolf mit Haut und Haar gefressen...

Wie gut, dass mich die Stacheln geschützt haben!

Und der kleine Igel dachte sich – so schlecht sind meine Stacheln nicht!

Die Reihengeschichte vom kleinen Igel entstand auf dem Seminar von Wortschatz in Frankfurt am 14.11.15 unter Leitung von Gerti Ksellmann (www.gertis-maerchenkiste.de)